

Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bezw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 6 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg. Reklamen 20 Pfg. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 87.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonntag, den 26. Juli

1914.

Extrablatt.

Kriegszustand zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien.

Die diplomatischen Beziehungen abgebrochen.

Die Mobilmachung beider Armeen ist angeordnet.

Wolff's telegraphisches Büro übermittelt uns folgende Depeschen:

Wien, 25. Juli. Die Abendblätter melden: Die russische Regierung hat dem österreichisch-ungarischen Botschafter in Petersburg Grafen Szapary und durch ihren Vertreter in Wien der österreichisch-ungarischen Regierung das Ersuchen unterbreitet, die in der Note an Serbien gestellte Frist um einige Tage zu verlängern. Die österreichisch-ungarische Regierung hat die Erfüllung dieses Ansuchens in höflicher, aber bestimmter Weise abgelehnt. Die österreichisch-ungarische Regierung steht auf dem Standpunkte, daß die Auseinandersetzung mit Serbien eine Angelegenheit sei, die nur Oesterreich-Ungarn und Serbien betreffe. Die Monarchie war von allem Anfang entschlossen, diesen Standpunkt unter allen Umständen aufrecht zu erhalten und jeden Versuch einer Intervention zurückzuweisen.

Wien, 25. Juli. Ministerpräsident Pasitsch erschien heute abend wenige Minuten vor sechs Uhr auf der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft und erteilte eine ungenügende Antwort auf die österreichisch-ungarische Note. Darauf notifizierte ihm Baron v. Wiesel den Abbruch der diplomatischen Beziehungen und verließ mit dem Gesandtschaftspersonal um 6 1/2 Uhr Belgrad. Die serbische Regierung hatte schon um 3 Uhr nachmittags die Mobilmachung der gesamten Armee angeordnet. Der Hof, die Regierung sowie die Truppen räumen Belgrad. Die Regierung soll nach Kragnjewak verlegt werden.

Wien, 25. Juli. Alle militärischen Vorkehrungen sind bereits getroffen. Schon heute abend wird an 6 Korps Mobilmachung ergehen. Der Schlag gegen Serbien soll mit aller Kraft und schnell geführt werden. 350 000 Mann werden gegen Serbien und Montenegro dirigiert werden. Außer den 6 Korps macht auch die Kriegsmarine mobil.

Budapest, 25. Juli. Auf die Nachricht von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Serbien fand eine großartige Straßenkundgebung statt. Ein vieltausendköpfiges Publikum durchzog die Straßen unter den Rufen: Es lebe der König! Nieder mit Serbien! Trotzdem es heftig regnete zog eine große Menschenmenge durch die Hauptstraße und sang patriotische Lieder. Ein Offizier an der Spitze einer Abteilung Soldaten wurde vom Publikum auf die Schultern genommen und die Soldaten begeistert gefeiert.

— Wien, 26. Juli. Um Mitternacht dauerten die patriotischen Kundgebungen noch an.

Berlin, 25. Juli. Als heute abend kurz nach 8 Uhr Unter den Linden die ersten Extrablätter über die Ablehnung der österreichisch-ungarischen Note durch Serbien bekannt wurde, erschollen aus der Menge laute Hochrufe auf Oesterreich-Ungarn. Gegen 2000 Menschen zogen vor die österreichisch-ungarische Botschaft und stimmten unter wiederholten Hochrufen die Lieder „Deutschland, Deutschland über alles“, „Heil dir im Siegerkranz“ und die „Wacht am Rhein“ an. Der österreichisch-ungarische Botschafter erschien auf dem Balkon der Botschaft und dankte für die Kundgebungen.

Paris, 25. Juli. Die Agence Havas veröffentlicht folgende Note: Aus Informationen aus autorisierter Quelle geht hervor, daß vor der Absendung der Note an Serbien keine Verständigung zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn stattgefunden hat. Deutschland beschränkt sich darauf, diese Note zu billigen, die nicht den Charakter eines Ultimatums hat, sondern die Forderungen nach einer Antwort mit befristeter Zeit darstellt. Seine Haltung ist mit Unrecht so dargestellt worden, als ob sie eine Drohung bedeute. Sie darf nur interpretiert werden als Kennzeichnung des Wunsches, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien lokalisiert bleiben würden.

— Wien, 26. Juli. Wie verlautet, verläßt der serbische Gesandte Jovanovic noch heute nacht Wien.

— Wien, 25. Juli. König Peter von Serbien, die Behörden und die Banken haben schon um 10 Uhr vormittags Belgrad verlassen und sich nach dem Süden begeben. Oesterreich-Ungarn und Serbien befinden sich im Kriegszustand. Die Mobilisierung beginnt sofort. Sollte Serbien noch nachträglich nachgeben, so würde es für alle entstehende Kosten haftbar gemacht. Die Begeisterung in Wien ist ungeheuer.

Bad Ischl, 25. Juli. Minister des Innern Graf Berchtold ist kurz vor 4 Uhr nachmittags hier eingetroffen, von der zahlreichen Menschenmenge mit lauten Hochrufen begrüßt. Mit dem gleichem Zuge ist der Kriegsminister v. Krobatin hier eingetroffen.

London, 25. Juli. Der britische Botschafter in Berlin, Sir Edward Goschen reist morgen früh 10 Uhr wegen des österreichisch-serbischen Konfliktes von London ab und begibt sich auf seinen Posten zurück.

London, 26. Juli. Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Acland sagte gestern in einer Rede in Steyning (Grafschaft Sussex), daß die Lage in Europa weit ernster sei als die Ulsterfrage. Man könne sich nicht das Elend vorstellen, welches ein Krieg mit sich bringen würde, an dem eine Großmacht beteiligt wäre. Er hoffe noch immer, daß man eine Lösung der gegenwärtigen Lage finden werde.

Hamburg, 26. Juli. Die Extrablätter mit den österreichisch-serbischen Konfliktsnachrichten wurden hier zu vielen Tausenden verteilt. Die auf den Straßen und in den Lokalen Versammelten brachten allenthalben ihre Befriedigung über das Vorgehen Oesterreichs zum Ausdruck. Russikapellen spielten die deutsche und die österreichische Nationalhymnen, die von den Anwesenden begeistert mitgesungen wurde.

Petersburg, 25. Juli. Wie die Wetschernaja Wremja meldet, fand heute in Krasnoje Selo ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Kaisers statt, in dem die äußere Lage besprochen wurde. Im gestrigen Ministerrat sprach nach Sfasonow der Kriegsminister energisch über die volle Bereitschaft Rußlands.

Offentlich gelingt es der Diplomatie, den Streit zu lokalisieren und somit einen Weltkrieg zu vermeiden.

